

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badischer Landtag, 2. Kammer - digitalisiert**

**Baden / Ständeversammlung**

**Karlsruhe, 1819 - 1933**

156. Sitzung (05.03.1849)

**urn:nbn:de:bsz:31-28868**

Blankenhorn spricht dem Dreißigerproject das Wort.

Selzam ist für das Zehnerproject, und zwar nach dem Entwurf der Regierung.

Bissing glaubt ebenfalls, daß das Zehnerproject den Vorzug verdiene.

Schey stimmt mit dem Antrage der Mehrheit der Commission, und eventuell für den Vorschlag, wie er das erste Mal aus der zweiten Kammer hervorgegangen ist.

Christ bleibt bei den früheren Beschlüssen der Kammer stehen.

Böhm spricht für den Vorschlag der ersten Kammer.

Stöcker erklärt sich für den Dreißigerentwurf.

Mez glaubt, daß man in der Wahl der Orte als Sitz der Verwaltungsgerichte von 3 zu 3 Jahren eine Abwechslung eintreten lassen sollte.

Als der Präsident zur Abstimmung der verschiedenen Anträge schreiten wollte, verlassen mehrere Mitglieder den Saal, wodurch die Versammlung unvollzählig wird.

Der Präsident erklärt, daß er in der nächsten Sitzung abstimmen lassen werde, und schließt damit die Sitzung.

Zur Beurkundung

Der Secretär

Blankenhorn-Krafft.

## CLVI. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer der Landstände.

Karlsruhe, den 5. März 1849.

In Gegenwart der Herren Regierungskommissäre: Staatsräthe Bell und Hoffmann und Ministerialrath Fröblich;

sowie

der Mitglieder der Kammer, mit Ausnahme der Abgeordneten: Bassermann, Brentano, Heimbürger, Pergt, Hildebrandt, v. Jßlein, Junghanns, Klefer Eitschi, Matthy, Mittermaier, Sachs, Scheffelt, v. Soiron, Welder, Welte und Wolff.

Unter dem Vorsitze des ersten Vicepräsidenten Weller.

Petitionen werden übergeben:  
vom Secretariat:

- 1) des Handlungshauses Maier u. Haas in Efringen, die Ermäßigung der Eisenbahntaxe für Transportgüter;
- 2) vieler Bürger von Rohrbach, Aufhebung der bestehenden Feudallasten;
- 3) des Commis Freudenberger in Rappennau, Beschwerde gegen die Steuerdirection wegen Accis;

- 4) vieler Bürger von Wolfartsweier, um Uebernahme der Schulbesoldungen auf die Staatscasse;
- 5) neunzehn bürgerlicher Einwohner von Meckesheim, ihre vorhabende Auswanderung nach Nordamerika;
- 6) vieler Bürger von Mößbach, Sallneck, Mößkirch, Stausen, Brenden, Seewangen, Boll, Fischbach und Steinegg um Auflösung der Kammer;

vom Abgeordneten **Christ**:

7) vieler Bürger von **Zbach** und **Lautenbach** um Auflösung der Kammer;

vom Abgeordneten **Mez**:

8) der Gemeinde **Schiltach** mit **Lehengericht**, **Straßencorrection** bei **Hohenstein** und **Schiltach**;

9) vieler Bürger von **Wiesch** um Auflösung der Kammer;

vom Abgeordneten **Lehbach**:

10) vieler Bürger von **Guttach**, **Grafenhausen** und **Schnellingen**, um Auflösung der Kammer und **Verwahrung** gegen fernere Kammerbeschlüsse;

11) vieler Bürger von **Rippenheim**, um **Rückgabe** der eingegebenen **Petitionen**.

Der **Präsident** macht der Kammer die **Mittheilung**, daß die erste Kammer die **Gesegentwürfe**, betreffend die **Emission** von zwei **Millionen Gulden Papiergeld** und die **Dotirung** der **Papiergeld-Einlösungscasse** mit **700,000 fl.**, sowie die **Aufnahme** einer **Anleihe** für die **Eisenbahn-Schuldentilgungscasse** von **1,500,000 fl.** angenommen hat.

Ferner theilt der **Präsident** mit, daß der **Abgeordnete Helmreich** seinen **Austritt** aus der Kammer **anzeigt**, und daß auch der **Abgeordnete Berger** auf seinem **mündlich** angezeigten **Austritt** besteht.

Der **Abgeordnete Schaaff** übergibt den **Commissionsbericht** über den **Gesegentwurf**, die **Staatschreiberei** (das **Notariat**) betreffend.

**Beilage Nr. 1**

(neuntes Beilagenheft Seite 165—188)

**Staatsrath Bekk** übergibt einen **Gesegentwurf** über die **Aufhebung** der **Patronatsrechte**.

**Beilage Nr. 2**

(neuntes Beilagenheft Seite 189—190).

**Oster** erstattet **Bericht** über den **Gesegentwurf**, die **Eingangszölle** von **ungereinigter Soda** betreffend.

**Beilage Nr. 3.**

Die Kammer beschließt in **Uebereinstimmung** mit der **Regierungscommission** die **abgefürzte Form** der **Verhandlung**.

Die **Commission** stellt den **Antrag**, dem aus einem **Artikel** bestehenden **Gesetze**:

„Die in der **Anmerkung** zur **Position 5 d.** der **zweiten Abtheilung** des **Bereinszolltarifs** pro **1846—1848** enthaltene **Ausnahmsbestimmung**, wornach **ungereinigte** — unter **30 Procent** reines **wasserfreies Natron** enthaltende — **Soda** beim **Eingange** über die **preussische Seegrenze**,

sowie in **Preußen**, **Sachsen** und **Kurhessen** bei dem **Eingange** auf **Flüssen** und in **Sachsen** auf der **Landgrenze**, zu dem **ermäßigten Zollsätze** von **7½ Sgr.** (**26¼ fr.**) für den **Zentner** **eingehet**, tritt vom **1. Mai** dieses **Jahres** an **außer Wirksamkeit**“

die **Zustimmung** der Kammer zu **geben**.

Die Kammer stimmt diesem **Antrage** bei und **nimmt** den **Gesegentwurf** **einstimmig** an.

Die **Tagesordnung** führt zur **Verathung** des im **neunten Beilagenheft** Seite **99—104** **abgedruckten** **Berichts** des **Abgeordneten Speyerer**, die **Verzollung** des **indischen Zuckers** und die **Besteuerung** der **Kunkelrüben** betr.

Nach **beendigter allgemeiner Discussion**, an der **Staatsrath Hoffmann**, und die **Abgeordneten Kettig**, **Blankenhorn**, **Ulrich**, **Mez**, **Christ**, **Lehbach** **Theilnehmen**, werden die **Art. 1, 2** und **3** nach dem **Antrage** der **Commission** von der Kammer **genehmigt**, und **darauf** der **Gesegentwurf** **selbst** **einstimmig** **angenommen**.

(Der **angenommene Gesegentwurf** ist in der **Beilage Nr. 4** **enthalten**.)

Die **Tagesordnung** führt nun zur **Fortsetzung** der **Discussion** des von dem **Abgeordneten Lamey** **erstatteten** **Berichts** über den **Gesegentwurf**, die **Verwaltungsorganisation** betreffend.

Auf den **Wunsch** mehrerer **Mitglieder** **verwandelt** sich das **Haus** in eine **Commission**, um den **Gegenstand** **nochmals** zu **berathen**.

Der **Abgeordnete Mez** legt noch die in der **Beilage Nr. 5** **abgedruckte** **Protestation** in **Betreff** der **Eintheilung** des **Landes** in **Verwaltungsbezirke** vor.

Der **Abgeordnete Schaaff** **verlangt** einen **Verwaltungssitz** für **Eberbach**.

Die **öffentliche Sitzung** wird **hierauf** **geschlossen**.

Zur **Beurkundung**:

der **Secretär**

**Mez.**

Beilage Nr. 3 zum **Protokoll** der **156. öffentlichen Sitzung** vom **5. März 1849**.

**Ausschuß-Bericht**

über

den **Gesegentwurf**, die **Eingangsabgabe** von **ungereinigter Soda** betreffend.

Erstattet vom **Abgeordneten Oster**.

Meine Herren! Ihre Commission, welche über Zollge- genstände zusammengesetzt ist, hat mir den Auftrag erteilt, Ihnen über die Gesetzesvorlage, die Abänderung der Ein- gangsabgabe der ungereinigten Soda betreffend, Bericht zu erstatten.

Die Zollvereinsstaaten haben auf die Einfuhr der Soda eine Abgabe von 1 Thlr. oder 1 fl. 45 fr. gelegt, mit der Ausnahme, daß von der rohen ungereinigten Soda, welche über die preussische Seegrenze, sowie in Preußen, Sachsen und Kurhessen bei dem Eingange auf Flüssen und in Sach- sen auf der Landgrenze nur 7½ Schilling oder 26¼ fr. erhoben werden sollen.

Zu dieser Ausnahmsbestimmung hat diese Kammer in der Sitzung vom 6. Mai 1837 ihre Einwilligung gegeben. Die Absicht, welche man bei dem niedern Zollansatz hatte, war eine gute und löbliche, weil man im Vereinsgebiete dadurch die Raffinirung der ungereinigten Soda begünsti- gen und so die inländische Industrie in diesem Zweige be- fördern wollte.

Die Sache hat sich jedoch seit dem sehr geändert, weil die Gewinnung und der Verbrauch der künstlichen Soda immer allgemeiner wird, und spanische und afrika- nische Soda, die man damals vorzüglich im Auge hatte, wenig mehr im Handel vorkommt, und es hat sich hierdurch

die damals gute Absicht nur zum Nachtheil statt zum Vor- theil unserer Industrie erwiesen. Die Vereinszollstaaten haben sich daher entschlossen, die obengenannte Ausnahms- maßregel wieder aufzuheben. In Folge dieser hat nun un- sere Regierung dieser Kammer in der Sitzung vom 28. Februar einen Gesetzentwurf vorgelegt, wornach die erwähnte Ausnahmsbestimmung aufgehoben und die Abgabe auf Soda an allen Vereinsgrenzen mit 1 fl. 45 fr. erhoben werden solle.

Meine Herren! Ihre Commission hat die Vorlage dieses Gesetzes gerne gesehen, weil sie darin die Beförderung der inländischen Industrie besonders in diesem Zweige erkennt, in welchem durch die künstliche Bereitung der Soda auch nicht unbedeutende Vortheile für die Landwirthschaft er- worben werden.

Auch hat Ihre Commission durch die Vorlage dieses Gesetzes sich gerne der Hoffnung hingegeben, daß diesem recht bald ähnliche und wichtigere Gesetze, zum Schutze der vaterländischen Industrie nachfolgen werden, und sie wünscht gewiß auch mit jedem Vaterlandsfreunde, dem der Schutz der Arbeit als das einzige Mittel gegen Verarmung er- scheint, daß dieses recht bald in Erfüllung gehen möge.

Ihre Commission empfiehlt Ihnen daher diesen Geses- entwurf als kleinen Vorläufer wichtigerer Nachfolger, zur unveränderten Annahme und stellt der Dringlichkeit wegen den Antrag, denselben in abgefürzter Form zu beraten.

11	11	11	11	11	11
10	10	10	10	10	10
9	9	9	9	9	9
8	8	8	8	8	8
7	7	7	7	7	7
6	6	6	6	6	6
5	5	5	5	5	5
4	4	4	4	4	4
3	3	3	3	3	3
2	2	2	2	2	2
1	1	1	1	1	1

Die Kammer hat sich am 5. März 1849 mit 117 Stimmen für die Annahme des Gesetzes ausgesprochen.

Die Kammer hat sich am 5. März 1849 mit 117 Stimmen für die Annahme des Gesetzes ausgesprochen.

Die Kammer hat sich am 5. März 1849 mit 117 Stimmen für die Annahme des Gesetzes ausgesprochen.

**Leopold,**  
Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

Mit Zustimmung unserer getreuen Stände haben Wir beschlossen und verordnen, wie folgt:

Art. 1.

Für die beiden Jahre vom 1. September 1848 bis letzten August 1850 kommen folgende Zucker-Zoll- und Steuerfäge in Anwendung:

I. Vom ausländischen Zucker und Syrup werden die bisherigen, durch das Gesetz vom 1. Juli 1844 (Regierungsblatt Seite 107) festgesetzten Eingangszollfäge unverändert forterhoben, und zwar:

	Nach dem 14 Thaler Fuß.		Nach dem 24 ½ Gulden Fuß.		Für Tara wird vergütet vom Zentner Brutto-Gewicht.
	Rthlr.	Sgr.	fl.	fr.	
Vom					Pfund.
1) Zucker:					
a. Brod- und Hut-, Kandis-, Bruch- oder Lumpen- und weißemgestoßenem Zucker vom Zentner . . . . .	10	—	17	30	14 in Fässern mit Dauben von Eichen- und anderem harten Holze. 10 in anderen Fässern. 13 in Kisten.
b. Rohzucker und Farin (Zuckermehl) vom Zentner . . . . .	8	—	14	—	13 in Fässern mit Dauben von Eichen- und anderem harten Holze. 10 in anderen Fässern.
c. Rohzucker für inländische Siedereien zum Raffiniren unter den besonders vorgeschriebenen Bedingungen und Controllen, vom Zentner . . . . .	5	—	8	45	16 in Kisten von 8 Zentnern und darüber. 13 in Kisten unter 8 Zentnern. 10 in außereuropäischen Rohrgestechten (Canassers, Cranjoss). 7 in anderen Körben. 6 in Ballen.
2) Syrup vom Zentner . . . . .	4	—	7	—	11 in Fässern.

II. Die Steuer von dem aus Rüben erzeugten Rohzucker wird bis zum 31. August 1850 in dem Maße belassen, wie sie durch das Gesetz vom 8. Mai 1841 (Regierungsblatt von 1841, Seite 249) und 28. Juni 1847 (Regierungsblatt Seite 203) bestimmt ist.

Art. 2.

Die Erhebung der Rübensteuer geschieht nach dem Gesetze vom 21. September 1846 (Regierungsblatt von 1846, Seite 235).

Art. 3.

Das Finanzministerium ist mit dem Vollzuge beauftragt.

Gegeben etc.

Beilage Nr. 5 zum Protocoll der 156 öffentlichen Sitzung vom 5. März 1849.

Protestation zu Protocoll,

eingereicht in der Kammer Sitzung vom 5. März 1849 durch den Abgeordneten Mez.

In Erwägung, daß es Pflicht der Regierung ist, für alle Theile des Landes gleichmäßig zu sorgen,

In Erwägung, daß die Verleihung der Gerichts- und Verwaltungssitze den betreffenden Städten großen dauernden Vortheil bringt, beziehungsweise denjenigen Städten, wohin keine solche Sise kommen sollen, großen dauernden Nachtheil;

In Erwägung, daß bei der beschlossenen Trennung der Justiz von der Administration Berücksichtigung der meisten Städte des Landes eintreten kann, wenn man nur will eine billige Vertheilung eintreten lassen, oder wenn man das von mir vorgeschlagene System der periodischen Wanderung eintreten lassen wollte, was, wie die Gerichtswanderungen in England beweisen, sich wohl ausführen läßt, wenn man die Bequemlichkeit der Beamten nicht allzusehr im Auge

hat, welche Bequemlichkeit bis jetzt bei uns freilich sehr groß war;

In Erwägung, daß die Verleihung von Verwaltungs- und Justizsitzen, also von zwei Behörden, an ein und dieselbe Stadt nicht dem Grundsatz der Gerechtigkeit entspricht, wenn dabei Nachbarstädte ganz leer ausgehen sollen;

In Erwägung, daß der letztere Fall namentlich auch bei den Nachbarstädten Müllheim und Candern eintritt, indem nach dem Vorschlag der Regierung die Stadt Müllheim ein Collegialgericht und ein Nebenamt bekommen soll, während Candern mit gar nichts bedacht ist;

In Erwägung, daß hierdurch der von der Regierung allen Theilen des Landes pflichtschuldigen Gerechtigkeit, gegenüber der Stadt Candern offenbar nicht Genüge geleistet ist, legt der Unterzeichnete gegen diesen Vorschlag hiermit feierlichen und förmlichen Protest ein, und verlangt billige Berücksichtigung beider Städte, Candern und Schopfheim, welche er vertritt, oder ein periodisches Wandersystem.

Carl Mez,  
Abgeordneter.

## CLVII. öffentliche Sitzung der zweiten Kammer der Landstände.

Karlsruhe, den 6. März 1849.

In Gegenwart der Herren Regierungscommissäre: Staatsrath Beck und Ministerialrath Fröblich;

sowie

der Mitglieder der Kammer, mit Ausnahme der Abgeordneten: Basser mann, Becker, Brentano, Hildebrand, v. Jzstein, Jungmanns, Kiefer, Litschgi, Matthy, Mittermaier, Sachs, Scheffelt, v. Soiron, Welker, und Wolff.

Unter dem Vorsitze des ersten Vizepräsidenten Keller.

Petitionen werden vorgelegt:

vom Abgeordneten Lehbach:

- 1) vieler Bürger von Lichtenau, Kadelburg, Neuf-  
rach, Schatthausen und Gemmingen, um  
Auflösung der Kammer;
- 2) des pensionirten Lehrers Joachim in Ivesheim,  
um Entschädigung für Wohnung;

vom Abgeordneten v. Jzstein:

- 3) mehrerer Bürger von Hilzingen, die Einziehung  
des ehemaligen Petershauser Schupflehen durch die  
Standesherrschaft dortselbst;
- 4) vieler Bürger von Dillendorf, die wiederholten  
Nachrichten von neuen Einfällen und Unruhen in  
Baden, und Bitte um Einschreitung der Regierung;